

IV.

Nachträge und Berichtigungen über ausgegangene Ortschaften und Ansiedelungen in der Umgebung von Salzkotten.

Von

Eugen von Sobbe.

(35. Bd. der Zeitschr. f. Gesch. und Alterthumskunde Westfalens).

Im Laufe von mehr denn zehn Jahren sind mir einige Notizen zu obiger Abhandlung, theils zu Berichtigungen, theils zu Ergänzungen, zu Händen gekommen, welche ich hiermit nachtrage.

1. Habrinchusen.

1326. Ludolph von Heerse, Ritter, verkauft mit Bewilligung seiner Frau Göste und seiner Kinder Hermann, Elisabeth, Agnes und Cunigund zwei „curias in villa Hadeberninchosen juxta oppidum Saltkoten“ mit den übrigen Gütern, welche zur Villication „Eggewordinchhosen“ gehören, der Kirche zu Heerse für 47 Mark guter Schillinge.¹⁾

In einem Prozeß über Sendhafer aus dem Jahre 1439²⁾ werden als wüste Dörfer („in den woisten Dörpen“) Aligothinchusen, Habrinchusen, Distmestorpe, Benghusen genannt. An Aligothinchusen erinnert vielleicht noch der Flurname

¹⁾ Heerser Copiar.

²⁾ Abhandlung von Spancken in dieser Zeitschr. Bd. 31, 2 S. 174 ff

„an der Dehlgotten“ bei Habrinkhausen³⁾. Distmestorpe ist jedenfalls Dtkenstorpe, Ditmansdorp. (Siehe dieses!)

Benghusen ist in meiner Abhandlung übersehen worden. Es lag an der Feder zwischen Thüle und der Wandtschaft und erinnern daran die Flurnamen „Benker Heck“, „Benker Feld“, „Benker Bruch“.

1412 verkauft Heinrich de Schilder ein Malter Roggen, ein Malter Gerste von seinem Theile des Hofes zu Benghusen dem Rector der Kirche zu Salzkotten für 20 rhein. Goldgulden wiederkäuflich. Darin hat Hermann Schilder consentirt, Zeugen waren Johann von Graffen, Mengher Potinc und Hermann Krammen. 1412 St. Martini.⁴⁾

1462, Dec. 2. Die Brüder Cord, Friedrich und Johann von Deynhausens, Johann Cordes Sohn, Otto, Burghard und Arnd, Friedrichs Söhne, und Jürgen, Johannes Sohn, Brüder und Vettern, Knappen, verkaufen mit Genehmigung des Erzbischofs Dietrich von Köln als Administrator von Paderborn dem Ritter Bernd von Hörde ihren Hof zu Egginchhusen (jetzt Enkhausen bei Salzkotten), den Zehnten zu Detmestorpe (wohl Ditmestorpe), Ditmestorpe mit 6 Hufen, den Hof zu Broike, zwei Burglehen zu Salzkotten, 1/4 des Zehnten zu Ewer mit zwei Hufen Landes, den halben Schmechtenhof zu Habrinkhausen, die Hufe und Höfe zu Wilsen, den Egelenpoil, die Güter zu Berne mit den Wiesen, Zehnten und Hof zu Bendhusen, den Hof zu Scharme, den Hof zu Clinckhusen und den Hof zu Thüle mit Zubehör, den vorher Johann von Berne und nach ihm die von Deynhausens zu Lehen getragen haben. Den Kauf bestätigten Alheyd, Friedrichs Frau, und Anna, Frau Johanns, Cordes Sohnes. Geschehen vor dem Richter zu Steinheim 1462, Donnerstags nach St. Andreae.⁵⁾

³⁾ Siehe meine Abhandlung.

⁴⁾ Original im Besitze der Carl v. Sobbe'schen Familie zu Salzkotten.

⁵⁾ Fahne, v. Hövel I. S. 133.

4. Bielsen, 5. Dreckburg mit Dorf Drever,
6. Hof zum Bruch.

1295, Juli 10. Bernhard von Brakel und sein Sohn Hermann belehnen Volmar von Brenken und dessen Erben mit dem Hofe und Zubehör zu Bielsen.⁶⁾

1462 verkaufen die Brüder Cord, Friedrich und Johann von Deynhausen unter andern Gütern ihre Höfe zu Bielsen an Bernd von Hörde.⁷⁾

Die Dreckburg war als Lehngut des Paderborner Domcapitels zunächst im Besitz der Familie von Drever gewesen, die sich nach dem bei der Dreckburg gelegenen und verwüsteten Dorfe Drever (Trevera) nannte; ja die Dreckburg selbst wird noch heute in platter Sprache „Drever“ genannt.

1060—1076. Bischof Smad schenkt auf Antrag des praepositus Edzicon zum Heil seiner Seele ein praedium quoddam juxta flumen Hedera in villa, quae dicitur Drevere der Busdorffkirche zu Paderborn. Testes huius rei: Winbertus praepositus, Eilbertus abbas, Hermannus decanus, Everhard, Rembold, Bernard advocatus, Lupelin, Cono, Escelin, Izo, Gelo.⁸⁾

1256 wird in der Vertragsurkunde zwischen Paderborn und Cöln als Zeuge genannt Wilhardus de Drevere.⁹⁾

1300 Wilhardus dictus de Drevere famulus, verkauft mit Zustimmung seiner Frau Mechtildis sein dem Busdorf zuständiges Gut zu Drevere für 22 Mark oberwaldische Denare auf Wiederkaufsrecht.¹⁰⁾

1326 kauft die Busdorffkirche zu Paderborn von Wil-

⁶⁾ Bd. 37, 2, S. 136 dieser Zeitschr.

⁷⁾ Vergl. oben unter Habrinkhausen und unter dem Jahre 1462.

⁸⁾ Busdorfer Copiar.

⁹⁾ Schaten, Annal. Pad. ad ann.

¹⁰⁾ Busdorfer Copiar.

hard von Drever und anderen Rittern 1½ Salzwerk zu Salzkotten.¹¹⁾ Zu diesen Rittern zählte auch Meingerus de Sillikensoth. Sillikensoth ist eine ausgegangene Ortschaft zwischen Geseke und Allden am alten Haarweg bei den sog. 3 Eichen.

Nach der Familie von Drever hatten die von Deynhausen die Dreckburg zu Lehen vom Paderborner Domcapitel. Bei Aufzählung der Paderborner Domherren im Jahre 1444 heißt es: „Na deme waß Herman van Deynhusen en Domkoster und hadde dre Brodere, de hadden Stenheym, de Dlenborg und de Dreckborg.“¹²⁾

Auch den Hof zum Bruch hat die Familie von Deynhausen einst vom Domcapitel zu Lehen getragen.

1424, November 27. Cord von Deynhausen, Knappe, verkauft mit Genehmigung seiner Brüder Hermann, Domküster zu Paderborn, Friedrich und Johann, und mit Erlaubniß des Erzbischofs Dietrich von Cöln als Administrator von Paderborn und Lehnherrn des Hofes „to dem Broke“, genannt „dat Lein“,¹³⁾ belegen bei Salzkotten, an Menke von Weweren 50 Morgen Saatland von genanntem Gute für 484 rhein. Geldgulden. D. 1424 feria secunda post Catharinae virg. Besiegelt vom Bischof, den Brüdern Cord, Hermann und Friedrich von Deynhausen und dem Knappen Johann von Bernde.¹⁴⁾

Seit 1462 war dann Dreckburg, Bielsen und Hof zum Bruch im Besiß der Familie von Hörbe.¹⁵⁾

¹¹⁾ M. Engers, Annal. Salzkott. (Msc.)

¹²⁾ Bb. 40, 2 S. 140 dieser Zeitschr.

¹³⁾ Noch heute wird die Feldflur zwischen der langen Brücke über die Heber und dem Aufsprunger Weg das „Leinfeld“ genannt.

¹⁴⁾ Busdorfer Copiar im Archiv zu Münster.

¹⁵⁾ Vergl. oben unter Habrinkhausen das Regest vom Jahre 1462, auch die Abhandlung im 35. Bde. dieser Zeitschr.

7. Der Hof zur Ewer.

Die große und beste Feldflur bei Salzkotten wurde bis zur Zeit der Separation im Jahre 1849 in die große, mittlere und kleine Ewer getrennt. Ob darnach hier mehrere Güter gelegen, vermag ich nicht anzugeben, doch scheint es so. Denn hier hatte das dominium directum nicht allein das Stift zu Geseke, sondern auch das Benedictinerinnen-Kloster Gaukirch zu Paderborn und vielleicht Andere. Ein Ministerialengeschlecht dieses Namens lebte hier noch im 14. Jahrhundert, denn

„1350 in crastino Galli verkauft Wilhelm, genannt „de Ewere“, famulus, mit Einverständniß seines Bruders Wilhard, Canonicus zu Paderborn, Wilhard und Heylewich, seiner Knaben, sowie übriger Miterben seine Curie mit zugehörigen Gebäuden in Salzkotten an Kunigunde, Wittwe des Ritters Friedrich von Brenken, für 27 Mark Paderborner und Lippischer Währung, unter Vorbehalt der Einlösung. Zeugen sind Heinrich Krevet, Cononicus zu Paderborn, Gottschalk von Thüle, Wilhelm von Büren, Johann Ewer.“¹⁶⁾

„1434, am Tage St. Longini. Dompropst Ward v. d. Busche bekundet, daß er auf Bitte des Domvikars Johan Wydenbrug aus dem Lehengut zu Ewerse, gelegen vor dem Salzkotten, welches dormalen Arend Schmidt, Bürger tho dem Salzkotten, bauet, vor 40 rheinische Goldgulden dem Kloster Gokirchen eine jährliche Rente von 2¹/₂ rhein. Goldgulden, wiederkäuflich verkauft haben.“¹⁷⁾

8. Esperike

habe ich irrthümlich s. Z. bei Oberntudorf verlegt. Es lag bei Verne in der Gegend der Brünneken-Kapelle „am Heyl“

¹⁶⁾ M. Engers, Annal. Salzkott. (Msc.)

¹⁷⁾ Nach Mittheilung des Landgerichts-Director Kellerhoff zu Aachen.

beim (Esperiker) „Schling“. Hierüber gibt eine Urkunde vom Jahre 1455 näheren Aufschluß.¹⁸⁾

In dieser Urkunde wird das Sallerbruch genannt. Die Ansiedlung Saller oder Zaller, wo Kloster Bödeken Besitz hatte¹⁹⁾, lag an der Grenze zwischen Salzkotten und Geseke in der Richtung nach Berne und Enthausen. Die Flurbezeichnungen „Saller Bruch“ und „Saller Weg“ erinnern noch daran.

Über „Erßberik“ oder „Esberike“ erzählt uns Bruder Göbel,²⁰⁾ daß bei der Mißernte im Jahre 1517 das alte Snottelmenneken zu Erßberik seine ganze Ernte auf einem Handkarren zu fünf Malen eingefahren habe.

12. Wederbordes hufen.

Nach Bruder Göbel²¹⁾ lag diese Ansiedlung vor der Sandlage an der Pappelweide. Aus dieser Angabe habe ich bis jetzt aber die Lage nicht ermitteln können.

16. Stalopen, Dtenstorpe, Ditmansdorf.

Irrig habe ich Dtenstorpe oder Dtesdorpe mit dem gleichfalls ausgegangenen Dorfe Stalopen (Stalpe) bei Geseke verwechselt. Dtenstorpe oder Dtesdorpe, wo Kloster Bödeken Besitz hatte,²²⁾ lag höchst wahrscheinlich zwischen Berne und Verlar an der sog. Kuhbrücke. Die Flur dort nennt man das „Dt= oder Dttfeld.“ Dtenstorpe ist auch ohne Zweifel identisch mit Ditmesdorpe oder Ditmansdorf.

Dort wo der alte Weg nach Paderborn den Send= oder Sindhweg, welcher der Dreckburg gegenüber nach Scharmede führt, durchkreuzte und in einer Biegung nach der „untrewen Necken“ zuführte, soll man ein Plätzchen gekannt haben, genannt „dat Kerkhöweken“. Ob die Sache so richtig und hier vielleicht ein Ort lag, mag dahin gestellt bleiben. — Weiteres weiß ich diesem Nachtrage nicht hinzuzufügen.

¹⁸⁾ Im Besitze des Kaplan Brügge in Meschede.

¹⁹⁾ Bruder Göbel in seiner Chronik von Kloster Bödeken.

²⁰⁾ a. a. D. ²¹⁾ a. a. D. ²²⁾ Bruder Göbel, a. a. D.